

Tamera
Alexander

Das Foto
meines
Lebens

francke

wenn ich es verhindern konnte.“ Sie packte ihre Ausrüstung aus und wurde sich bewusst, dass sie das Seil noch umgebunden hatte. Eine Erinnerung wurde wach. Sie erinnerte sich an einen Nachmittag bei den Reitställen vor vielen Jahren. Sie war damals genauso aufgereggt gewesen wie jetzt. Doch dann hatte ihr Vater herausgefunden, was sich zugetragen hatte. Ein kräftiger Junge hatte sie zu einem Wettreiten herausgefordert. Sie hatte ihn um Längen geschlagen. Damals hatte sie nicht gewusst, dass er der Sohn des vorgesetzten Offiziers ihres Vaters war. Sie hatte auch nicht mit der Möglichkeit gerechnet, dass ihr Vater und seine Offizierskollegen sie dabei ertappen

würden, wie sie auf einem Männersattel und mit einer Hose unter ihrem Rock in fliegendem Galopp das Wettrennen gewann.

Die Beschämung über seine Tochter, die sich so unangemessen verhielt, hatte sich deutlich im Gesicht ihres Vaters gezeigt. Diesen Anblick würde sie nie vergessen. Auch hatte sie damals nicht geahnt, wie richtungsweisend dieser Augenblick für ihr Leben sein würde.

Der Adlerhorst bestand aus Stöcken und größeren Zweigen, war mindestens zweieinhalb Meter breit und fast genauso tief. Er war meisterhaft auf den Felsvorsprung gebaut. Selbst aus dieser Entfernung konnte sie Federn und Knäuel aus grauweißen Daunen sehen,

die mit in das Nest verbaut waren und an den Seiten herausragten. Das Nest war im Moment leer. Wenn nur sein Bewohner in der Nähe wäre, damit sie ihn auch auf einem Foto festhalten könnte! Natürlich würde ein Adler nicht lange genug regungslos posieren, damit sie ihn auf ihre Platte bannen könnte. Aus diesem Grund war es eine so große Herausforderung, Tiere zu fotografieren. Oder zappelige Menschen. Wenn sich das Objekt auch nur ganz leicht bewegte, war das Bild nach der Entwicklung verschwommen.

Seit ihr vor zwei Jahren Fotos von einem wundervollen Ort, der Yosemite hieß, in die Hände gefallen waren, hatte sie davon geträumt, in die westlichen

Territorien zu reisen und Fotos von der Wildnis zu machen, die so weit von der Hauptstadt des Landes und Maryland, ihrer Heimat, entfernt war.

Obwohl Bilder von Landschaften wie jene, die sie in diesem Moment vor sich sah, atemberaubend waren, wollte Wendell Goldberg, ihr Chef beim *Chronicle*, hauptsächlich Aufnahmen von Tieren in der Wildnis.

Spektakuläre Fotografien von Tieren hatte er vor einigen Tagen in einem Telegramm geschrieben. Als müsste sie daran erinnert werden! Zusammen mit diesen Bildern wollte er authentische Abenteuer von Menschen, die im Westen lebten. Geschichten, die den menschlichen Geist anregten und

Reisefreudige und Großwildjäger reizten, sich ins Colorado-Territorium zu wagen. Solche Artikel kämen auch einem Reiseunternehmen zugute, das bezeichnenderweise dem größten Aktienbesitzer des *Chronicle*, Adam Chilton, gehörte.

Das Reiseunternehmen war nur ein kleiner Geschäftsbereich von Chilton Enterprises. Der Bärenanteil des Firmenvermögens war in Hotels, besonders in Kurhotels, angelegt. Es hatte sich bis in den Osten herumgesprochen, dass es in dieser Gegend heiße Quellen mit Heilwirkung gab. Ihre heilende Wirkung war Gesprächsthema bei extravaganten Tanzveranstaltungen und den